

STIFTUNG FUNKERBERG

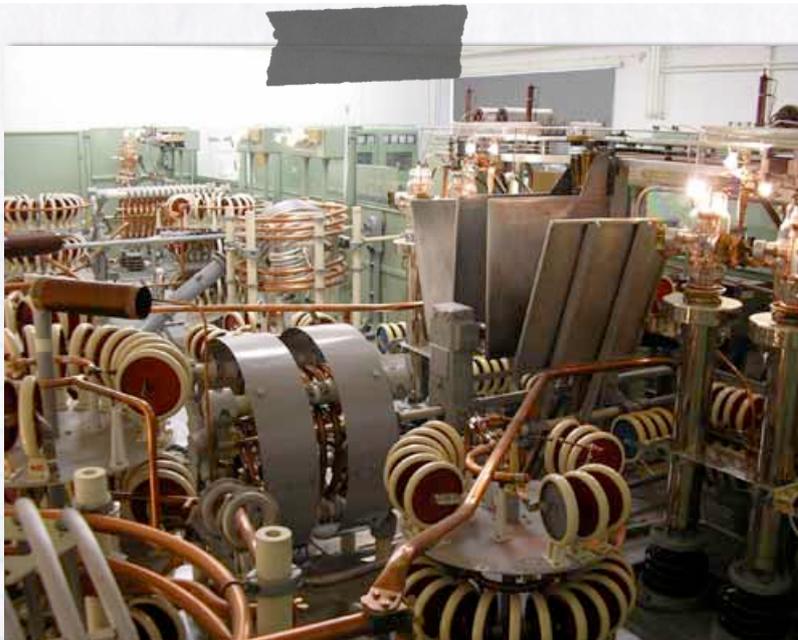
TÄTIGKEITSBERICHT 2012

DIE STIFTUNG FUNKERBERG IN KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Auch 2012 war die Stiftung Da!

Auch das Berichtsjahr 2012 wurde dazu benutzt, um die Neuorientierung der Stiftung weiter zu qualifizieren. Die Arbeit der Gremien war hauptsächlich auf die breite Debatte zur Fortführung einer innovativen Neubelebung auf dem Territorium des Funkerberg konzentriert. Die 2011 gelegten Fundamente einer gesellschaftlichen Debatte trugen in diesem Jahr erste Früchte. So war die Anregung der Stiftung, beide Kommunen, sowohl die Stadt Königs Wusterhausen als auch Wildau, in die Entwicklung einzubeziehen, von Erfolg gekrönt. Das wesentliche Primat der Arbeit bleibt hierbei der Erhalt der Weiterentwicklung des historischen Teils des Berges. Verschiedenste Initiativen wurden angesprochen und genutzt, um die Hauptziele der Stiftung umzusetzen. So fand am 12. August 2012 das Berg-Funk-Open-Air mit Unterstützung der Stiftung statt.

Fortsetzung auf Seite 3



Der Funkerberg

Der Funkerberg beschreibt eine ca. 130 ha große Fläche im nordwestlichen Stadtgebiet von Königs Wusterhausen. Die Stadt Königs Wusterhausen erwarb diesen von der Deutschen Telekom. Direkt an der A 10 - Abfahrt Königs Wusterhausen gelegen, kann der Funkerberg direkt angefahren werden. Von hier führen zurzeit mehrere Stichstraßen auf den Funkerberg. Das A10 Freizeit- und Shoppingcenter in der

Nachbargemeinde Wildau grenzt unmittelbar an. Bis zu 75.000 Menschen frequentieren täglich diese Einrichtung. Von diesem gut eingeführten Standort, der auch durch einen Rad- und Fußweg mit dem Funkerberg verbunden ist, können Ausstrahlungseffekte erwartet werden, ebenso sind Flächenerweiterungen in Richtung Wildau und angrenzender unbebauter Flächen möglich.



Der Berg in zehn Jahren?

von Liane Stephan

MAZ
...

[Michael Reimann über eine Stiftung, Visionen, einen „überholten“ Masterplan und einen beleuchteten Zeigefinger](#)

[Eine Stiftung beschäftigt sich mit der Entwicklung des Funkerberges in Königs Wusterhausen. Mit dem Vorstandsvorsitzenden Michael Reimann sprach Liane Stephan.](#)

MAZ: *Es ist sehr ruhig um die Stiftung geworden. Was macht sie eigentlich?*

Michael Reimann: Die Ruhe täuscht. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Königs Wusterhausen in ihre Pläne auch den anderen Eigentümer des Funkerberges mit einbezieht. Ein Viertel der Fläche gehört der Gemeinde Wildau und da bieten sich ganz neue Möglichkeiten an. Die Technische Hochschule braucht Platz und den gibt es reichlich auf dem Funkerberg. Voriges Jahr haben wir mit beiden Bürgermeistern in einem Kamingsgespräch Visionen besprochen.

Was ist rausgekommen?

Reimann: Wildau muss mit ins Boot! Außerdem ist es Zeit, den Masterplan, der noch unter dem ehemaligen Bürgermeister Stefan Ludwig verabschiedet wurde, den neuen Gegebenheiten anzupassen. Er ist jetzt überholt. Damals war noch nicht so viel Platz für Wohnhäuser vorgesehen. Es gab in den Plänen das schöne Bild von einem Bullauge als Kreisverkehr in der Mitte, da wo der Mast steht, und von dort sollten sich strahlenförmig Gewerbegebiet, Mehrzweckhalle, Museum, Skihalle entwickeln – na gut, manches hat sich erledigt. Aber es bietet sich etwas anderes, viel Schöneres an. Auf dem Funkerberg könnten

Studenten der Fachhochschule, die sich nach dem Abschluss selbstständig machen wollen, gleich vor Ort mit ihrer Firma niederlassen. Das kann grandioser nicht sein. Vielleicht gibt es später auch mal eine direkte Verbindung zum Raumfahrtzentrum. Dann ließen sich die vielen Millionen Euro, die dort reingeflossen sind, an den Berg binden.

Im Zusammenhang mit dem Funkerberg ist schon viel geträumt worden. Wahr wurde erst mal das Wohngebiet. Läuft etwas schief?

Reimann: Bürgermeister Lutz Franzke sollte endlich sein Versprechen vom Wahlkampf einlösen und den Funkerberg zur Chefsache erklären. Bis jetzt hat jeder seine Vorstellungen, die von außen rangetragen werden. Der Berg ist zu groß, als dass man die Zukunft anderen überlässt. Nehmen wir nur die Kultur, die dank des Vereins Stubenrausch so eine rasante Entwicklung genommen hat. Doch wenn dort das Wohngebiet fertig ist, wird man die Veranstaltungen wieder einschränken müssen.

Welche Aufgabe hat die Stiftung?

Reimann: Wir wollen die Entwicklung des Berges befördern, Investoren gewinnen, Geld einsammeln.

Wie viel haben Sie schon gesammelt?

Reimann: Wir sind jetzt am Anfang. Das kann man so noch nicht sagen. Wir haben es geschafft, dass auf dem Funkerberg wieder Radio gemacht wird. Nach einigen Hochs und Tiefs läuft jetzt der Privatsender, wir nehmen unsere Anteile wieder zurück. Eine andere Sache sind die Investoren, die sich in der Regel bei der Stadt melden. Aber bei uns hat auch schon mal ein Investor vorgeschlagen, der

Dienstleistungen für den Flughafen machen wollte. Ein anderer plante ein alternatives medizinisches Zentrum. Doch beides hat sich zerschlagen. Vielleicht sollten wir mehr darüber nachdenken, ob wir überhaupt Investoren brauchen. Die Stadt steht im Moment finanziell gut da. Sie kann sich den einen oder anderen Bau selbst leisten, damit es vorwärts geht.

Bleiben wir mal bei Visionen. Wie sieht es in zehn Jahren auf dem Funkerberg aus?

Reimann: Es gibt ein florierendes Leben mit Schule, Kindergarten und Wirtschaftscampus junger Unternehmer. Das Museum ist modern und barrierefrei ausgebaut. Man stolpert nicht über viele Treppen. Ein historisches Sendehaus wurde zu einer Kunsthalle umgebaut, in der Plastiken ausgestellt werden. Und mittendrin der große Sendemast, der nachts wie ein leuchtender Zeigefinger in die Höhe ragt und aus den Flugzeugen zu erkennen ist. Dafür sorgt eine Lichtinstallation des Künstlers Gerd Hof. Ich hoffe, dass sie noch zustande kommt, obwohl der Künstler vor einigen Monaten starb. Für das Lichtband, das schon spruchreif war, müssen noch die Rechte geklärt werden.

Genug geträumt. Was ist der nächste Schritt?

Reimann: Wir haben eine gemeinsame Sitzung der Stadtverordneten Königs Wusterhausen mit den Gemeindevertretern von Wildau zum Thema Funkerberg vorgeschlagen. Noch gibt es aber keinen Termin.

(Quelle: <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/12351251/62129/Michael-Reimann-ueber-eine-Stiftung-Visionen-einen-ueberholten.html>)

von Mark Brandenburger

KaWe Kurier

...

Dann nämlich funkt es auf dem KWer Funckerberg: Zum 3. Mal gibt es „Bergfunk“ – ein echtes, richtiges Openair-Festival. Hier geht der Höhepunkt des Festival-Sommers in Brandenburg und Berlin über die Bühne! Es gibt nicht nur Musiker und DJs, sondern auch Tänzer, Künstler und kulinarische Köstlichkeiten. Geboten werden Musik von Electro über Pop bis hin zu Rock. Ein ganzen Wochenende wird gute Musik im Senderhaus 3 und auf der großen Open Air Bühne präsentiert – alles live und handgemacht!

Das „Bergfunk-OpenAir 2011 ist als Zwischenschritt auf dem Weg zur Kulturwoche KULTA 2012 gedacht. Veranstaltet wird es von der Stadt Königs Wusterhausen gemeinsam mit dem engagierten Kulturverein „Stubenrausch – Kultur, Musik, leben e.V.“ und mit Begleitung und Unterstützung der Stiftung Funckerberg durch geführt. Die Stadt hat dafür 10 000 Euro beigesteuert, viele Sponsoren beteiligten sich, ein echtes Festival auf den Berg zu bekommen. Zielgruppe sind 17 bis 35-Jährige. Völlig überraschend wuchs sich die kleine Schwester des großen Kulta-



Groß und Klein auf dem Berg

Bruders bei den beiden letzten Malen eine Stadt und ihre Bürger, die froh ist, zum Festival aus. Was Bergfunk und Kulta unterscheidet, ist der Eintritt. Während die Kulta komplett gratis war, kann man auf dem Bandwettbewerb und/oder dem Freiluft-Konzert großartige Bands für kleines Eintrittsgeld feiern. Gratis wie auf der Kulta ist der Familientag. Sozusagen als Geschenk an

eine Stadt und ihre Bürger, die froh ist, dass es ab und zu wieder auf dem Berg funkt. Um den Geist der KULTA weiterzutragen, greifen die Veranstalter zum „Bergfunk-OpenAir“ auf bewährte Konzepte zurück. So beginnt das dreitägige Event mit einem Bandcontest am Freitag im ehrwürdigen Senderhaus 3. Bis zu acht Nachwuchsgruppen haben die Chance, vor einer Jury und dem Publikum ihr Können unter Beweis zu stellen und es gibt interessante Preise zu gewinnen.



DER SENDER IM SENDEHAUS



Besucher	500
Förderung	31000
Bands	6
Termin:	10.-11.08.2012
Veranstalter:	Stubenrausch e.v.

Endwicklung von Projekten zur Endwicklung des Funkerberg



Die Forschungsgruppe der TFH erarbeitete im Auftrag der Stad Königs Wusterhausen im Zeitraum Januar bis April 2012 eine Konzeptstudie, in der aufgezeigt wurde, was unter einem Innovation Hub verstanden werden kann und ob im Regionalen Wachstumskern Schönefelder Kreuz, insbesondere in der Gemeinde Wildau und auf dem Funkerberg, geeignete Potenziale für die Entwicklung eines solchen Innovation Hubs gegeben sind. Neben der Bewertung entsprechender Standortfaktoren wurden Flächenpotentiale im Umfeld betrachtet, technische Kompetenzen der Technischen

Hochschule Wildau und ihrer Kooperationspartner herausgearbeitet und den Clusterentwicklungen in Berlin-Brandenburg zugeordnet sowie Szenarien für die Entwicklung eines Innovation Hub Funkerberg erarbeitet.

In Gesprächen mit dem Bürgermeister und der Stadtverordnetenversammlung Königs Wusterhausen wurde eine gemeinschaftliche Debatte zur weiteren Zukunft des Funkerberg zwischen den Abgeordneten der Stadt Königs Wusterhausen und den Gemeindevertretern in der Nachbargemeinde Wildau vereinbart.

Diese Fruchtbaren, Kooperation oder das entstehende Netzwerk im Zusammenhang mit dem Funkerberg Entwicklung hat mit dem Beratungen eine gemeinsamen Arbeitsgruppe und einer Weiterführung der Debatte mit Landes- und Landkreisbehörden. Besonders erfreulich sind die Langsamen Aneherungen der Gemeinde Schönefeld, in diesem Zusammenhang.

Mit der Neuorientierung auf den Satzungsinhalt der Stiftung hat die Stiftung in den ersten 12 Monaten Kontinuität und Zielstrebig, zur Sicherung seiner Beteiligung am „Sender Königs Wusterhausen“, heute Hitradio SKW, aufgewandt. Im Ergebnis konnte der Wert der Beteiligungen der Stiftung gesichert werden. Die Bemühungen zur Sicherung der Anteile führte zu einem Angebot an die Gesellschafter des Senders zum Ankauf der Anteile. Dieses Angebot wurde Informell angenommen und 2 Gesellschafter erklärten sich, in Abstimmung mit der Gesellschafterversammlung bereit, den Ankauf zu organisieren.

Das Ableben eines der Gesellschafter machte, allerdings die Zustimmung erst nach Erteilung des Erbscheins möglich und könnte dann Zug um Zug erfolgen. Eine Vorvertraglichevereinbarung ist in Erwägung Hierbei waren im Wesentlichen der Vorsitzende Michael Reimann, der stellvertretende Vorsitzende Dr. Siegfried Brückner und das Mitglied des Kuratoriums Dr. Graf Ammon beteiligt. Punktuell wurden alle anderen Kuratoriumsmitglieder nach Notwendigkeit einbezogen.

Es ist der Stiftung gelungen, eine Sanierungsstrategie im Sender zu implementieren, Gesellschafter zu Investitionen in Höhe von 160.000 € zu motivieren und eine neue Geschäftsführung zu installieren. Die Gesellschafterversammlung wird genutzt, um die Anteile zu sichern. Die Kontrolle in den Gremien der GmbH wurde aktiviert und die Buchhaltung zurück in den Sender geholt. Die Maßnahmen haben so erfolgreich gewirkt, das nun eine Veräußerung der Anteile am Sender, voraussichtlich ohne Verluste, zielstrebig verfolgt werden kann.

In des letzten 24 Monaten wurden durch die Stiftungsgremien unter anderem im Senderhaus 1 auf dem Funkerberg Konsultationen, Meetings und Veranstaltungen für und mit Firmen, Vereinen, Medien und potentiellen Unterstützen durchgeführt. Exemplarisch dafür stehen Gespräche mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Dahme-Spreewald, mit dem Landrat des LDS, dem Bürgermeister der Gemeinde Wildau, dem Bürgermeister der Stadt Königs Wusterhausen, dem Rektor der Fachhochschule Wildau, dem Bundestagsabgeordneten Dr. Peter Danckert, den Bundestagsabgeordneten Thomas Nord, Dagmar Enkelmann, Wolfgang Neskovice, der Landtagsabgeordneten Gerlinde Stobrawa, dem Justizminister des Landes Brandenburg, dem Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg, dem Finanzminister des Landes Brandenburg, der Ministerin für Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, der Geschäftsführung des Flughafens Berlin Brandenburg International, der Geschäftsführung der Hafengesellschaft, der Stiftungsaufsicht sowie den ansässigen demokratischen Parteien.

KONTAKTE

Die folgenden Kontakte wurden 2012 zur anwaltlichen Vertretung der Aldi Südgruppe, zum Vorstand der Salzgitter AG, zum Vorstand der VW Financial, zum Vorstand der Credit Suisse, und zum Vorstand der Gasprom Deutschland gepflegt.

HITRADIO SKW

Vom KWer Funkerberg, dem Ort der ersten Rundfunkübertragung in Deutschland, sendet Hitradio SKW weit ins Land. Dorthin lud der Sender am Freitag zum Neujahrsempfang. Geschäftspartner und Persönlichkeiten der Region waren gekommen, um in festlich-gemütlicher Runde mehr vom Senderteam über den kürzlich erfolgten Relaunch von Sender KW zu erfahren. Seit dem 1.



Dezember

sendet Sender KW unter dem neuen Namen Hitradio SKW. Die Abkürzung SKW steht dabei für den historischen Studiostandort „Sendehaus Königs Wusterhausen“. Auf Anregung der Stiftung Funkerberg wurde ein großes Drachen- basteln veranstaltet. Die Junghörer des Sender kamen zahlreich.